



Climate Engineering – Diskussionen über den Umgang mit einer umstrittenen technischen Option

Hannes Fernow, Dorothee Amelung

Auszug aus dem Jahresbericht
„Marsilius-Kolleg 2011/2012“



Seit Beginn des Marsilius-Projektes „The Global Governance of Climate Engineering“ stellten wir uns der Frage, wie eine kontrovers diskutierte, obgleich noch nicht anwendbare Technologie zu erforschen und zu präsentieren ist, ohne sich dabei den Vorwurf einzuhandeln, ihre technische Entwicklung oder sogar ihren Einsatz propagieren zu wollen. Drei Jahre haben wir uns inzwischen mit der Option der gezielten Klimaintervention befasst. Zum Abschluss soll nun, abgesehen von einem Symposium im Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, ein kurzer Film die Arbeit des Projektes beleuchten und nicht zuletzt zur Transparenz von Forschung beitragen. Transparenz ist im Zusammenhang mit Climate Engineering wichtig, da unter diesem Begriff eine Reihe von technologischen Methoden zur großskaligen Klimabeeinflussung zusammengefasst werden, die nicht nur nach menschlicher Hybris klingen, sondern auch komplexe ethische und gesellschaftliche Fragen aufwerfen. Wie also lässt sich die Komplexität eines solchen Themas in wenigen Minuten filmisch zusammenfassen und die gebotene Neutralität wahren?

Climate Engineering - Diskussionen über den Umgang mit einer umstrittenen technischen Option

Hannes Fernow
Dorothee Amelung

Die Frage ist für uns insofern nicht trivial, als sie unser eigenes Selbstverständnis als Mitglieder eines solchen Forschungsprojektes betrifft. Was möchte man erreichen, wenn man sich dieses Themas annimmt? Die Klärung von Fragen der technischen und ökonomischen Machbarkeiten wie Risiken gehört ebenso dazu, wie die Untersuchung der Möglichkeiten der politischen und völkerrechtlichen Regulierung. Der Begriff der Global Governance ist dem Titel des Projektes daher vorangestellt. Eine wichtige, im Rahmen der drei Jahre gewonnene Erkenntnis, ist für die meisten von uns jedoch diejenige, dass es angesichts eines derart ambivalenten Themas mit globalen Implikationen nicht um endgültige Lösungen und eindeutige Handlungsvorschläge gehen kann. Im Zusammenhang des Umgangs mit komplexen Systemen wie dem Klimasystem oder auch sozialen Systemen ist es vielmehr wichtig, das Vorhandensein massiver Unsicherheiten und die Grenzen unseres Wissens anzuerkennen. Damit ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass Unsicherheiten reduziert werden können und Wissen vermehrt werden kann. Die Einrichtung eines DFG- Schwerpunktprogramms zum Thema Climate Engineering ist nicht zuletzt eine Folge der Heidelberger Projektgruppe in ihrem Bemühen um profunde und kritische Forschung. Abgesehen von bereits veröffentlichten

wissenschaftlichen Aufsätzen, demonstrieren des Weiteren die jährlich angesetzten transdisziplinären Sommerschulen einen Wissenszuwachs (2010 in Heidelberg, 2011 in Banff, Kanada, sowie 2012 in Oxford, Großbritannien). Diese ermöglichen der wissenschaftlichen Forschungsgemeinde regelmäßigen Austausch zum Thema Climate Engineering. Nichtsdestoweniger sind aus denselben wissenschaftlichen Kreisen auch warnende Stimmen vor der utopischen Vorstellung zu vernehmen, die Komplexität des Klimasystems sei tatsächlich fehlerfrei zu kontrollieren.



Umso wichtiger erschien es uns, zu einer Debatte der Idee des Climate Engineering beizutragen, die nicht nur eine kleine wissenschaftliche Gemeinschaft mit einschließt, sondern auch interessierte Teile der Öffentlichkeit. Dazu erstellten Mitglieder unseres Projektes beispielsweise eine interaktive Unterrichtseinheit, die sie an verschiedenen Schulen der Umgebung durchführten, um mit Schulkindern ins Gespräch zu kommen.

Auch als Interviewpartner für diverse Radio- und Zeitungsberichte standen einzelne Mitglieder zur Verfügung. Das Projekt kann weiterhin einige Vorträge vor einem interessierten Publikum aufweisen. Dazu zählen eine Präsentation vor einer US-amerikanischen Lehrerdelegation, organisiert im Rahmen des Goethe-Instituts, sowie Veranstaltungen im Programm der Mannheimer „Hochschultage Nachhaltigkeit 2012“.

Wie auch der Film zum Projekt „*The Global Governance of Climate Engineering*“ deutlich macht, hat sich bei uns die Einsicht durchgesetzt, nicht bei einer Kritik von reduktionistischen Forschungsansätzen sowie verfehlten Wissensansprüchen stehen bleiben zu können. Stattdessen ist uns viel an einer handlungsorientierten Urteilskraft gelegen. Dazu gehören im Sinne des Marsilius-Kollegs eine Pluralisierung und Integration der diversen disziplinären Herangehensweisen. Diese sollten in der Lage sein, mit ihren Ergebnissen öffentliche Debatten informieren und bereichern zu können und nicht zuletzt zu einem Überdenken vorgefasster Meinungen einzuladen.